

DIE GEILE PUTZFRAU UND IHR DIENSTHERR [BDSM]



Lolita Domingo

Inhaltsverzeichnis

- [Die geile Putzfrau und ihr Dienstherr](#)
- [Buchempfehlungen von Lolita Domingo](#)
- [Impressum](#)

Die geile Putzfrau und ihr Dienstherr

Laura stöhnte leise. Sie lag hier am Schatten neben dem großen Pool. Hörte das Plätschern des Wassers und die Vögel, die in den Bäumen zirpten. Sie war allein und dachte an Luici. Sie sehnte sich nach ihm. Wie immer in der Zeit, in der er sie alleine ließ. Sie wusste, dass er jetzt bei einer anderen Frau war. Seine Frau, mit der er seit zwanzig Jahren verheiratet ist. Die Mutter seiner beiden Kinder. Er erzählte nicht viel davon und es machte sie wahnsinnig, weil sie nicht wusste, was er dort trieb. Wenn sie ihn fragte, dann konnte er sehr böse werden und wenn Luici böse wurde dann missachtete er sie. Er gab ihr keine Zärtlichkeiten, berührte ihren Körper nicht. Behandelte sie nur wie ein Dienstmädchen. So wie in der letzten Zeit. Ihre Eifersucht und Neugier war

mal wieder mit ihr durchgegangen. Seit dem hat er sie nicht mehr berührt und war jetzt bei der anderen. Sie ist die Mutter meiner Kinder, erklärte er immer wieder. Oh ja, sie wollte auch Mutter sein, wollte ihm einen Sohn gebären, denn zwei Töchter hatte er bereits. Sie war jung, ihr Körper war willig und gebärfreudig. Er hat ihr auch immer zu verstehen gegeben, dass er das von ihr erwartet. Oh Gott wo war er? Warum kam er nicht und nahm sie in die Arme? Sie wollte ihn spüren. Sie war heiß auf seine Berührungen denn wenn er sie nahm, so glich es einem Vulkan. Er trieb Spielchen mit ihr, die sie bisher nicht kannte. Laura streifte ihr Bikinioberteil ab und streichelte ihre satten Brüste. Ihre Handflächen strichen zärtlich über ihre harten hellen Nippel. Diese Berührungen ließen immer wieder ihr Fötzchen zucken. Sie stöhnte leise, griff sich mit der rechten Hand ins Höschen. Ihre Fotze war frisch rasiert und so glitten ihre Finger

über die glatte Scham, durch ihre feuchte Spalte. Sie rieb ihren Kitzler, stellte sich dabei Luici vor und bekam fast ein schlechtes Gewissen, weil sie es sich selbst besorgte. Er wollte das nicht, dass sie es sich selbst machte. Nur wenn er dabei zusehen konnte. Laura stöhnte, schob sich ihre schmalen Finger in die hungrige Möse. Je tiefer sie in sich eindrang, je mehr Finger sie dafür zum Einsatz brachte, umso lauter stöhnte sie. Sie drückte sich ihre kleine Perle aus den kleinen Schamlippen heraus und strich immer wieder über den harten, aufgeblühten Knopf. Warum war Luici nicht da? Er würde sie jetzt mit seinen Worten animieren, es sich richtig zu besorgen. Seine geilen Worte würden sie aufpeitschen. Laura rieb immer schneller, ihre Gedanken drehten sich. Luici, immer wieder Luici. Feiner Schweiß lief über ihr Gesicht, als sie mit einem lauten Stöhnen kam. Ihre Fotze hatte sich an ihren Fingern richtig festgesaugt.

Langsam nahm sie ihre Hand zurück. Es war ihr, als würde sie Luicis mahnende Worte hören: „Ich will nicht, dass du es dir selbst machst, wenn ich nicht da bin.“ Wenn er jetzt kam, würde er das sofort merken. Er kannte sie durch und durch. Er war ihr Herr. Ihre Seele und ihr Körper gehörten ihm. Er machte sie schon bei der ersten Begegnung willenlos. Es war genau hier, hier auf der Liege, als er sie vor zwei Jahren erwischte. Sie tat Putzdienste hier im Haus und es hieß, dass die Herrschaft verreist war. Sie sollte alles in Ordnung bringen, bis sie zurück kamen. Laura genoss es, in dem schönen großen Haus alleine zu sein. Sie durchsuchte den Kleiderschrank der Hausherrin, betrachtete ihre chichen Kleider, Hüte und Tücher. Fand zahlreiche Bikini in allen Größen. Vor dem Spiegel probierte sie die Modelle an, schläng sich ein buntes Tuch um die Hüften und stolzierte durch das Haus, hinaus zum Pool. Ihre Arbeit hatte sie getan,

keiner war da. Sie sollten erst in drei Tagen kommen. Warum nicht einwenig Hausherrin spielen und den warmen Tag am Pool genießen. Es genügte, wenn sie den Schlüssel am Abend beim Wachdienst abgab. Solange konnte sie hier die Zeit verbringen. Laura mixte sich eine kühle Erfrischung, schwamm ausgiebig und sonnte sich. Sie war eingeschlafen in der breiten, weich gepolsterten Liege. Das bunte Tuch war zu Boden gerutscht. Sie hörte nicht, dass jemand durch die breite Terrassentüre den Poolbereich betreten hatte. Geschäfte riefen Luici vorzeitig nach Hause zurück. Seine Frau würde mit den Kindern einige Tage später nachkommen. Er staunte nicht schlecht, als er die schlafende Laura auf der Liege erblickte. Wer war Sie? Gehörte sie zum Personal? Er wusste es nicht, denn darum kümmerte sich seine Frau. Etwas reizte ihn bei dem Anblick. War es ihre Jugend? Ihre seidiges, langes blondes Haar,

das seitlich über die Liege nach unten hing? Ihr gebräunter Körper, der nur von einem winzigen Stück Stoff bedeckt wurde? Er erkannte das bunte Tuch, das er seiner Frau von einer Reise mitgebracht hatte. Sieh mal an, diese kleine Fotze hat sich doch tatsächlich hier im Haus bedient. Es ärgerte ihn und doch lachte er innerlich. Irgendwie ritt ihn ein kleiner Teufel. Die Kleine gefiel ihm, und er wollte ihr einen Denkzettel verpassen. Er griff nach dem Tuch und fast zeitlich nach ihren Handgelenken. Sie hatte die Arme entspannt nach hinten gelegt. Ehe Laura richtig zu sich kam, hatte er das Tuch um ihre Handgelenke geschlungen und fest zugezogen. Dann band er es oberhalb an die breite Chromstange an der Liege fest. Laure stieß einen kurzen, lauten Schrei aus, starrte verängstigt auf Luici. Sie kannte ihn nicht, wusste nicht, dass er der Hausherr war. Sie hatte immer nur mit der Hausherrin zu tun. Er stand gelassen neben ihr, zündete sich eine

Zigarette an und sprach erst einmal kein Wort. „Was tust du hier“, erklang plötzlich seine tiefe, ernste Stimme. Laura konnte nicht antworten, starrte ihn nur an. Sie fühlte sich so hilflos. Von dem dunklen, schon leicht ergrauteten stattlichen Mann ging etwas aus, das sie nicht beschreiben konnte. „Was tust du hier“, fragte er erneut und blies den Rauch lässig in die Luft. Dabei ließ er sie nicht aus den Augen. Er musterte ihren Körper von oben bis unten. „Ich arbeite hier“, krächzte Laura mit wackeliger Stimme. „So, du arbeitest hier. Was arbeitest du denn?“ Seine Stimme klang jetzt gefährlich. „Ich bin schon fertig“, wisperete Laura, „ich wollte mich einfach etwas ausruhen. Es ist ja keiner da.“ „Doch, ich bin jetzt da und das ist mein Haus, du arbeitest in meinen Diensten und räkelst dich halbnackt auf meiner Liege.“ Laura versuchte sich aufzurichten, doch die fixierten Arme gaben ihr keine Bewegungsfreiheit. „Ich könnte

dich jetzt der Polizei übergeben, aber für das Gefängnis bis du zu schön.“ Er stand jetzt hinter ihr, strich plötzlich mit seinen Fingerkuppen über ihre nackten Arme. Laura zuckte zusammen. Die Berührung ging ihr durch und durch. Er sah, wie eine Gänsehaut ihren ganzen Körper bedeckte. Sah ihre erschrockenen Augen die zu ihm hoch blickten. „Du musst keine Angst haben, du gefällst mir. Seine Stimme war jetzt so einschmeichelnd. Wieder glitten seine Fingerkuppen über ihre nackte Haut, durch ihre glatt rasierten Achseln. „Bist du überall so glatt rasierte“, fragte er. Laura nickte. Wollen wir uns das mal anschauen?“ Laura schüttelte den Kopf. „Aber ich will es sehen, du liegst schließlich auf meiner Liege und jetzt gehörst du mir.“ Da war sie wieder, diese einschmeichelnde und doch so befehlende Stimme. Laura schluckte. Wieder lief ein wilder Schauer durch ihren Körper. Seine Finger griffen nach einem kleinen

Band, das vorne ihre Bikinioberteil zusammen hielt. Ein kurzes ziehen, es öffnete sich und er zog die das Oberteil zur Seite. Ihre festen Brüste hatten die ideale Größe. Herrliche Rundungen boten sich ihm an. Weißes Fleisch mit großen, rosig schimmernden Knospen. Weich und zart zierten sie die straffen Hügel, nach denen seine Hände griffen. Erst zärtlich, dann immer fester knetete er ihre Brüste. Noch versteifte sich ihr Körper, signalisierten ihre Augen Angst. Ihm gefiel ihre Hilflosigkeit, dass sie ihm ausgeliefert war und nichts dagegen tun konnte, dass er ihren Körper berühren konnte an allen Stellen. Seine Augen tasteten ihren Körper weiter ab. Sein Blick fiel auf ihre Schenkel, auf ihre langen Beine. Blieb dann an ihrem Bikinihöschen hängen. Auch das Höschen war nur von seitlichen Schleifen gehalten. Seine Hand glitt langsam über ihren Bauch, ihre Hüften. Er spürte wie sie erzitterte. Wieder starrte

sie ihn an. Es war jetzt ein fast erwartungsvoller Blick. Laura hielt den Atem an. Würde sich seine Hand jetzt in das Höschen schieben? Wie weit würde er gehen? Warum sagte sie nichts dagegen? Schon schoben sich seine Fingerspitzen in das schmale Bikinihöschen, das kaum ihre Scham bedeckte. Eine glatt rasierte Vulva empfing seine suchende Hand. Er spürte ihre Anspannung, nahm seine Hand zurück. Ein kurzer Moment, und er zog an den kleinen Schleifen des Höschens an der Seite, dann griff er das kleine Stück Stoff und zog daran. Hell schimmerte ihre zarte Haut, ihr Hügel der Lust und die schmalen Schamlippen. Er genoss den Anblick. Seine Hand strich durch sein volles Haar. Es war, als wäre er für einen Moment irritiert. Doch dann ließ er sich einfach von seiner inneren Bewegung leiten. Erneut trafen sich ihre Blicke. Ihre Augen flackerten nicht mehr so ängstlich, eher erwartungsvoll. Beide schwiegen.

Seine breite Hand strich über ihren nackten Körper, legte sich zwischen ihre Schenkel und schoben sie etwas auseinander. Zwei Finger spreizten ihre Scham, öffneten ihre Schamlippen, Eine feine Feuchtigkeit war zu erkennen und eine kleine Öffnung, die sich im rosig entgegenstreckte. Seine Lenden begannen sich zu bewegen. Eine Geilheit packte ihn beim Anblick dieses fast unberührten Schoßes. Die Vorstellung, jetzt tief in diese Grotte einzudringen, raubte ihm den Verstand. Er, der sonst kein Kind von Traurigkeit war und das nahm was sich ihm bot, unterlag für einen Moment nicht der Rebellion seines Schwanzes. Etwas ging von ihr aus, das er nicht beschreiben konnte. Es war, als hätte ihr unschuldiger Blick ihn im Griff. Warum nahm er sie nicht einfach? Warum drang er nicht in sie ein und füllte ihren jungen Schoß? Er spürte wie sie zitterte, als seine Finger ihren Kitzler berührten. Ganz zärtlich glitt sein Daumen

immer wieder über ihre Perle. Laura schloss die Augen und stöhnte leise. Ihre Arme zogen an ihrer Fessel, ihr Becken bewegte sich. Seine Finger verließen ihre Scham. Laura stöhnte, sehnte sich nach mehr. Seine Hände waren jetzt überall, erkundeten ihren Körper, drückten ihre Schenkel auseinander. Sein Blick fiel auf ihren zuckenden Schoß, auf die leicht klaffende Spalte in der sich feine Feuchtigkeit bildete. Langsam ließ er von ihr ab, ging ins Haus, mixte sich einen kühlen Drink. Von der weit geöffneten Türe konnte er die gefesselte Laura beobachten. Ihr nackter Körper wand sich auf der breiten Liege. Seine Berührungen hatten sie aufgegeilt. Laura hatte immer noch die Augen geschlossen stöhnte, immer wieder bewegten sich ihre Lippen. „Komm zurück“, flüsterte sie, „ja komm und nimm mich.“ Sie hatte sich noch nie so hilflos und so aufgegeilt gefühlt. Sie lag hier am Pool ihrer Dienstherrin, nackt auf der Liege und ließ

sich von ihrem Mann fesseln und aufgeilen. Wo war er, warum kam er nicht? Luici stand noch immer in der Türe, schlürfte an seinem Getränk und starrte auf das gefesselte, nackte Mädchen. Auf ihr Becken, das sich unruhig hin und her schob. Ihre aufkommende Geilheit gefiel ihm. Er würde den jungen, geilen Körper jetzt zum Höhepunkt treiben. Sie hörte Eiswürfel im Glas klappern, sah zur Seite und da stand er wieder erneut neben ihr. Er stellte das Glas auf einen kleinen Tisch und begann langsam, sich seiner Kleidung zu entledigen. Laura beobachtete ihn, schluckte als sie seinen Prügel sah, der seine volle Größe bereits entfaltet hatte. Seine kräftigen Arme umschlagen ihre schlanken Beine, drückten sie zur Seite und weit nach hinten. Sein schwerer Körper dränge sich dazwischen, dann öffneten seine Finger erneut ihre Schamlippen. Sein Gesicht beugte sich nach unten und seine Zunge glitt langsam durch die

feuchte Spalte. Immer wieder züngelte er über ihren Kitzler, der langsam erblühte und zuckte. Ihr Becken bebete und Laura stöhnte laut. „Oh ja, ja, oh ja“, rief sie immer wieder. Seine Zunge glitte tief in ihre Grotte, seine vollen Lippen begannen zu saugen. Er lutschte an ihrem Kitzler, an ihren Schamlippen sah wie sich ihre Öffnung immer wieder zusammen zog, wie sich ihr Unterleib ihm entziehen wollte, doch er hielt sie fest. Ihm gefiel es, ihre glatte Möse zu saugen und zu lecken. Er würde ihr Loch erst aufspießen wenn ihre Liebesfrucht am explodieren ist. Ihre Beine zitterten, er legte sie über seine Schulter, zog sie an den Hüften nahe zu sich heran, dann hielt er sich zurück. „Fick mich flehte sie ihn an, komm schon, fick mich.“ Ihre Augen glänzten, bettelten nicht aufzuhören. Dann drang er in sie ein, langsam und tief. Er bewegte sich zunächst nicht in ihr, genoss es wie sie ihn ansaugte, wie ihn ihr Lustloch regelrecht

verschlang. Dann stieß er zu. Er legte ihre Beine weit nach hinten, richtete sich auf, um noch tiefer in sie einzudringen. Immer wieder stieß er gegen ihre Gebärmutter. Er spürte wie alles in ihm pochte, wie sein Saft zu kochen begann und dann füllte er sie. Füllte ihr gebärfreudiges Becken mit seinem Sperma. Dann sprang er kopfüber in das kühle Nass des Pools und tauchte unter. Laura lag erschöpft auf ihrer Liege. Er hatte sie genommen wie kein Mann vor ihm. Erst jetzt fühlte sie sich richtig als Frau. Er hat sie einfach geleckt, obwohl sie das bisher ablehnte. Er hat sie zum Orgasmus geleckt und ihren Widerständen nicht nachgegeben. Oh Gott es war so geil. Laura blieb liegen, schloss die Augen. Noch immer waren ihre Beine gespreizt, Saft und Sperma sickerte aus ihren schmalen Schlitz. Die Fesseln an den Armen wurden langsam unbequem. Doch was sollte sie tun? Überhaupt, wie sollte sie sich jetzt verhalten? Sollte sie einfach

gehen? Auch Luici hing seinen Gedanken nach, während er immer wieder durch das Becken schwamm. Die Kleine war so herrlich geil. Noch nie hatte er bisher eine Frau gefesselt gefickt. Ihre wahnsinnige Geilheit, als er sie nahm und füllte. Ihre Schreie, ihr betteln. Das kannte er so nicht. Seine Frau und er hatten sich schon lange auseinandergelebt. Und seine Abenteuer mit anderen Frauen waren für ihn belanglos. Er fickte und füllte sie, mehr nicht. Sie aber gab ihm ihren Körper, hing mit ihren Augen an ihm. Er wollte sie wieder haben. Und er spürte, dass sie sich im willig unterordnen würde. Sie würde für ihn Zeit haben, wenn er es wollte. Ihr Körper würde immer wieder nur ihm gehören. Der Gedanke erfüllte ihn mit neuer Lust, ja mit der Gier, dass sie nur ihm gehören würde. Als er aus dem Pool stieg schlängelte er ein Handtuch um seinen gut gebauten Körper. Wasser perlte in seinem Haar. Ohne Worte knüpfte er das

Tuch auf und befreite Laura von ihrer Fessel. Dann griff er nach ihrem Handgelenk, zog sie von der Liege hoch dicht zu sich heran. Er spürte wie sie zitterte, wie ihre jetzt wieder ängstlichen Augen ihn anstarnten. Er griff mit der Hand in ihr schönes langes Haar. Sah ihre zuckenden, leicht geöffneten Lippen. Seine Augen glitten über ihr Gesicht und seine Hand wanderte erneut über ihren nackten, heißen Körper. Über ihre Brüste. Ihre Nippel waren immer noch hart. Noch einmal berührte er ihren Schoß. Ihre geschwollene, nasse, verklebte Scham. Sie zuckte zusammen, als er erneut ihren Kitzler berührte. Er wusste, dass es die Frauen nicht liebten, wenn man durch ihre voll gespritzte Fotze glitt. Fest legte sich sein Arm um ihren schmalen Körper. Er war ihr jetzt ganz nah, spürte wie sie sich entspannte, wie sie sich von seinen Lippen liebkosend ließ. Er wusste genau, dass ihre Perle nur einer kurzen Berührung bedurfte um erneut aufzublühen.

Er wollte, dass sie jetzt im stehen, in seinen Armen erneu kam und schickte seine Finger auf Wanderschaft. Durch ihre geschwollene schleimige Scham. Erneut tief rein in ihre gefüllte Grotte, er wühlte in seinem eigenen Sperma und brachte sie mit seinen Fingern erneut zum Orgasmus. Von da an gehörte sie ihm immer wieder. Laura konnte ohne ihn nicht mehr sein.

Weitere Geschichten von Lolita Domingo

Von der Königin gefickt

[Unterwerfung]

Cindy und Fiona sind die Königinnen dieser tristen Stadt. Auf der Suche nach Untertanen, finden sie einen Lustsklaven, der am Ende nie wieder frei sein möchte.

Sexabenteuer auf Kuba –

Teil 2: Dreier

Teil 2 - Elvira war nach Kuba gekommen, um mich zu besuchen. Sie war ausgehungert nach Sex, doch da war auch Maria, die schwarze Schönheit, der ich die Unschuld genommen hatte und die mich nicht los ließ, die mir ihre junge, aber auch geile Liebe immer wieder anbietet. Ich wechsle zwischen den Frauen. Die eine lecke ich und die andere peitsche ich zum Orgasmus.

Unterworfen vom Unbekannten aus dem Chat [Unterwerfung]

Die junge Maria lernt einen Mann über das Internet kennen. Schnell stellt sich heraus, dass er sie als seine Sklavin möchte. Zuerst sträubt sie sich, der Gedanke gefällt ihr nicht. Doch langsam erregt sie diese Welt immer mehr und sie lässt sich auf erregendes Spiel ein und er unterwirft sie.

Der DVD-Abend [Anal]

Die junge Sekretärin Laura wird von ihrem neuen Chef zu einem scheinbar unschuldigen Date, auf ein Glas Wein, zu ihm nach Hause eingeladen. Unbedarfst nimmt sie sein Angebot an, da ihr Chef ihr optisch sehr zusagt. Doch der Abend entwickelt sich anders als Laura es vermutet hatte...

Marina wird geliftet

[BDSM]

Tom und Marina sind praktizierende BDSM Fans. Tom hat daheim in seiner Garage einen Flaschenzug, an dem er Marina gefesselt und mit verbunden Augen anhängt. Er foltert seine Sklavin mit einem Wechsel aus Schmerz und Erregung, ehe er sie zuerst in den Arsch und danach in die Fotze fickt.

Benutzt für den besonderen Service [BDSM]

Katjas Auto hatte eine dringende Reparatur nötig. Nur leider fehlte ihr hierfür das passende Kleingeld. Sie hoffte, der Kfz-Meister würde ihr in diesem Falle ein wenig entgegen kommen, in welcher Form das auch sein mochte. Doch der hat sich eine ziemlich harte Bezahlmethode für die arme Katja ausgedacht.

Einladung zur Oase der Lust [BDSM]

Die junge arbeitslose Emma macht zufällig die Bekanntschaft von Paul, eines Milliardärs, der sich in einem südlichen Land seine eigene Oase der Lust geschaffen hat, Er lädt Emma ein, dort eine seiner Spielgefährtinnen zu sein und das schöne Leben mit ihm und seinen Freunden zu genießen. Vorher testet er sie gründlich, fesselt und schlägt sie und fickt sie in alle Löcher, um zu sehen, ob sie den harten Belastungen gewachsen ist.

Entjungfert von der Mutter des Freundes [MILF]

Robert war mit seinen 22 Jahren leidlicher Weise das, was man allgemein eine "männliche Jungfrau" nennt. Seiner Schüchternheit hatte er diese unsägliche Situation zu verdanken. Ein Besuch bei seinem Freund Oliver sollte dies ändern, denn dieser hatte eine ziemlich heiße Mutter, welche den jungen Robert gern unter ihre Fittiche nimmt.

Die Kunst der Unterwerfung [BDSM]

Jason traf in seinem Job als Künstlervermittler die unterschiedlichsten Menschen. Sie alle träumten von einer großen Karriere als Model oder Schauspieler. Manche waren sogar bereit, ihr Talent durch ganz besondere Ideen zu unterstreichen und sich Jason ohne Wenn und Aber zur Verfügung zu stellen.

Der geile Ausflug zur Burgruine [BDSM]

Svenja und ihre Freunde fahren zusammen zum Camping-Urlaub und haben interessante Sachen geplant. Brigitte weiß noch nicht so recht, was sie von den Fesselspielen von Svenja und Tim halten soll, aber am Ende sollten sie alle daran Gefallen finden. Besonders die Streckbank in der alten Burg sorgt für eine geile Stimmung unter den Freunden.

GangBang im Swingerclub

[Gruppensex]

Sarah wird von ihrer Freundin Luisa zum ersten Mal in einen Swingerclub gelockt und beginnt, ihre Sexfantasien auszuleben. Dabei entdeckt sie Wünsche in sich, die ihr vorher nicht bewusst waren. Besonders der Gruppensex mit anderen Frauen begeistert sie ungemein.

Impressum

Autor: Lolita Domingo

Verlag: Krishna Sherpa Publishing

E-Mail: krishna.sherpa2013@gmail.com

Phone: +977 (980) 3011062

Cover Credit: "Vasilchenko
Nikita/Bigstock.com"